

# Gelten "normale" Arbeitnehmerrechte für Lehrkräfte nicht?

Beitrag von „mimmi“ vom 9. Juli 2012 09:39

## Zitat von Melosine

Da muss ich genau so wenig neidisch auf die super gut verdienenden Akademiker schauen wie andere Arbeitnehmer auf unsere Ferien oder unsere Absicherung.

Ich finde, es geht nicht um Neid oder etwas in der Art, sondern darum, dass sich an diesen Punkten ("Schon wieder schwanger?", "So viel Freizeit wie Sie hätte ich auch gerne!" usw.) so etwas wie "Lehrer-Bashing" manifestiert. Nicht jeder, der darauf hinweist, ist gleich ein Jammerlappen. Ich bin auch jemand, der sich von den dauerschimpfenden Kollegen fern hält, aber es muss auch erlaubt sein, auf Missstände hinzuweisen, ohne gleich auch noch von Kollegenseite Neid und Missgunst auf andere unterstellt zu bekommen.

Es ist einfach Tatsache, dass in anderen Berufen sofort ein Aufheulen käme, wenn bestimmte Dinge, die von uns verlangt werden, an der Tagesordnung wären.

Spontan fällt mir dazu die Geschichte ein, dass ich mal vor Jahren im Sommer in einem Südseiten-Klassenzimmer mit defekten Rollos unterrichten durfte, in dem bereits vor 08.00 Uhr über 34 Grad warm war, mir die Schüler im Laufe des Tages reihenweise von den Stühlen kippten und ich froh war, dass ich immer nach einer Stunde mit meinen 20 Kilo Gepäck den Raum wieder verlassen durfte, während die Schüler den ganzen Schultag darin verbrachten. Auf meine Beschwerde bei der Schulleitung über diese Arbeitsbedingungen, mit Hinweis auf die Arbeitsstättenverordnung, die auch Raumtemperaturen angibt, bekam ich als Antwort, dass ein Stahlarbeiter am Hochofen ebenfalls hohe Temperaturen auszuhalten habe. (Wohlgemerkt, es ging mir weniger um mich, als eher um die Schüler.) Damals habe ich gelernt, dass es für Arbeitnehmer Arbeitsschutzverordnungen gibt, die für Beamte anscheinend nicht gelten. (Wer mal auf die Idee käme, in Schulen den Lärmpegel -nicht nur in Pausen- zu messen, würde sonst wahrscheinlich auch auf die Idee kommen, uns allen einen Gehörschutz zu verpassen.)

Aber zurück zum eigentlichen Punkt: Wie gesagt, es geht mir nicht um Neid. Ich würde leiden wie ein Hund, wenn ich meinen Beruf aufgeben müsste. Aber was mich echt nervt, ist die Tatsache, dass mir Hinz und Kunz Dinge unterstellt, die einfach nicht den Tatsachen entsprechen und das öffentliche Bild meines Berufes nicht dem entspricht, was in der Realität der Fall ist. Normalerweise stelle ich dann die Ohren auf Durchzug, mache eine ironische Bemerkung und gut ist, aber in Schwächephasen, wenn ich vollkommen durch bin, nervt es mich eben doch, wenn ich mir nach einer 70-Stunden-Woche anhören muss, was ich doch für einen lockeren Halbtagsjob bei guter Bezahlung habe.

Besonders tragisch finde ich es dann, wenn ich mitbekomme, wie sich (Ehe-)partner von

Kollegen trennen, weil sie der Meinung sind, dass es doch nicht sein kann, dass ein Lehrer so viel arbeiten muss und so wenig Zeit für die Familie hat.

Und dies liegt am öffentlichen Bild, das von unserem Beruf existiert. Wie kann man das verändern, ohne gleich als Jammerlappen abgestempelt zu werden?

Ich will jetzt kein neues Fass in der Diskussion aufmachen, aber ich habe manchmal den Eindruck, dass auch eine nicht unerhebliche Anzahl von Abiturienten unseren Beruf als Studienfach wählt, weil sie dann ja angeblich so viel Freizeit haben und dann im Referendariat bitter auf die Nase fallen.

Der einzige Weg, aus dieser ganzen Misere herauszukommen, ist doch, dass "man" dafür sorgen müsste, dass das öffentliche Bild unseres Berufes ein realistisches wird.

Das erreicht man sicherlich nicht durch eine Beteiligung an Diskussionen in Focus-/Spiegel-Online-Foren, aber auch nicht dadurch, dass man Kollegen, die anderweitig auf Missstände aufmerksam machen, gleich der Jammerei und des Neides bezichtigt.

Sonst ändert sich ja nie etwas.